

Daß ich meine Begierden zu beherrschen gelernt habe, dessen freue ich mich.

H. Das ist mir lieb. Denn freylich haben große Herren eben so wohl harte Schicksale, als Unterthanen; und denn ist es sehr gut wenn sie Herren über ihren Gram und über ihre Traurigkeit sind. Ihr Herr Sohn läßt Ihnen sagen, daß er heute nicht kommen würde.

N. Nicht kommen? und warum nicht?

H. Er hat ein Duell gehabt.

N. Mit wem?

H. Mit dem Herrn von Blutfink.

N. Gott! was muß ich hören! Habersfeld! du siehst verwirrt aus — sprich frey heraus! wie steht es mit meinem Sohne?

H. Wenn Sie so befehlen, so sage ich es frey heraus — zeigen Sie gnädiger Herr! daß Sie Herr sind über Ihren Gram und über ihre Traurigkeit! Ihr Sohn lebt nicht mehr, er ist in meinen Armen verschieden — hier ist sein Geldbeutel und seine Uhr, die er mir gab, daß ich Ihnen dieselben einhängen sollte.

N. (In den Lehnstuhl sinkend) Der Schlag
ist